

CHAM


IMKER
Was hilft gegen die Amerikanische Faulbrut bei Bienen?
SEITE 16
GUTEN MORGEN

Auch Kälte ist relativ

Der Blick aufs Thermometer bringt uns heute nicht weiter. 12 Grad minus zeigte es am Morgen an. Gefühlt soll es ja 20 Grad minus haben. Das liege am Windchill. Ein Wetter-Phänomen namens „Arctic Outbreak“ beschert Bayern derzeit Dauerfrost und Sonne. Der Wetterbericht ist bei uns ja schon in Normalzeiten hochdramatisch. Nun lassen die Wetterfrösche gleich „die russische Kältepeitsche“ niedersausen. Man kommt sich vor wie ein Bauer in einem Roman von Gogol. Bei mir wird das Kältebewusstsein eher durch Poesie gesteigert. Wenn im Wind die Fahnenmasten klirren und beim Gang in Gottes freier Natur ein Schwarm Raben krächzend über ein Schneefeld zieht, spür' ich die Kälte knacken. Der Mensch ist ein eigenartiges Wesen: In einer kalten Kirche wird es ihm gleich wärmer ums Herz, wenn der Mesner die Kerzen anzündet. Ein Lächeln lässt den dunkelsten Tag aufklaren. Zu Schal, Mütze und Handschuhen mache ich mir jetzt warme Gedanken. Schon bald kann ich auf der Terrasse wieder Kaffee trinken.

TIPP DES TAGES

Die Vier Unverdorbene

CHAM. Auf Einladung der Kleinkunsthöhle Cham präsentieren die Vier Unverdorbene des Kunstvereins Neunburg am Samstag, 24. März, 19 Uhr, im Gasthaus Am Ödenturm, Cham, eine kulinarische Lesung mit Musik unter dem Motto „Wienerisches unterem Ödenturm“. Die Gäste erwartet in jeder Hinsicht ein genussreicher Abend: Zwischen den einzelnen Gängen des Gala-Menüs warten Karl Stumpfi (Rezitation), Jürgen Zach, Klaus Götze und Franz Schöberl (Musik) mit einem unterhaltsamen Mix aus Text- und Musikbeiträgen auf. Quasi „A la carte“ folgen satirische Miniaturen der Wiener Autoren Alfred Polgar, Erich Fried, Fritz Grünbaum, Anton Kuh, Friedrich Torberg u. a. Mit Wiener Heurigenliedern und Schrammelmusik, Austria-Pop sowie Klassischem in den gewohnt eigenwilligen Instrumental-Bearbeitungen erhält dieser Abend einen ebenso stilvollen wie originellen Rahmen. Es gibt nur noch wenige Karten unter www.okticket.de und in den örtlichen VVK-Stellen.


Die Vier Unverdorbene
FÜR DEN NOTFALL

Polizei:	110
Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst:	112
Giftnotruf:	(09 11) 3 98 24 51 (089) 19 240
Ärztlicher Bereitschaftsdienst:	116 117

Notdienst-Apotheken: Apotheke am Stadtpark, Cham; Apotheke am Rathaus, Waldmünchen; Linden-Apotheke, Neunburg vorm Wald; Marien-Apotheke Nittenau; Johannes-Apotheke, Hohenwarth.



An jeder Zimmertür in den Sana Kliniken des Landkreises, hinter denen ein Grippekranker versorgt wird, wird durch Schilder auf die hygienischen Vorsichtsmaßnahmen hingewiesen, zeigt der Chefarzt der Inneren, Dr. Bernd Hardmann. Mundschutz, Handdesinfektion und Schutzkleidung sind Vorschrift.

Gelassenheit an der Grippefront

GESUNDHEIT Der Landkreis ist trotz aktuell leichten Anstieges heuer gut weggekommen. Tipps aus der Klinik und vom Rettungsdienst

VON JOHANNES SCHIEDERMEIER

CHAM. Die Grippewelle ist da. Sie steigt noch immer langsam an, steht dem Landkreis Cham aber noch lange nicht bis zum Hals – auch wenn Betroffene das sicher anders sehen. Denn der Verlauf der echten Influenza ist für denjenigen, den sie erwischt, durchaus spektakulär. „Das haut einen innerhalb kürzester Zeit richtig weg“, sagt Dr. Bernd Hardmann. Er muss es wissen. Als Chefarzt der Inneren Abteilung der Sana Kliniken im Landkreis steht er sozusagen täglich an der Grippefront. „Das kann in Einzelfällen richtig heftig werden“, sagt Dr. Hardmann und rät dazu, den Hausarzt aufzusuchen. Nur der weiß, ob das Krankenhaus fällig wird.

Männerschnupfen? – Gibt es!

Was macht so ein Chefarzt, wenn die Grippe bei ihm zuhause ausbricht? „Schmerzmedikamente und Nasentropfen – alles in Maßen“, sagt der Chefarzt und grinst. „Ich hab den Doktor ja immer dabei!“ So richtig schützen könne man sich daheim aber schon deshalb nicht, weil die echte Grippe schon zwei Tage ansteckend ist, bevor sie ausbricht.

Dr. Hardmann rät aber dringend davon ab, die Influenza auszusitzen. „Die kann im ausgeprägten Zustand bis zu einer saftigen Lungenentzündung führen. Letztlich muss sich jeder selber am besten kennen.“

Jürgen May ist bei Sana für Hygiene verantwortlich und kontrolliert an der Blackbox das Ergebnis der Handdesinfektion.



So sieht es unter Schwarzlicht aus, wenn Hände gut desinfiziert sind. Zu Schauzwecken wird ein spezielles fluoreszierendes Mittel verwendet.

DIE GRIPPEWELLE

Das Ausmaß: Die Grippewelle im Landkreis steigt zwar noch etwas an, hält sich in ihren Ausmaßen aber in Grenzen. Das zeigt der Vergleich des Gesundheitsamts-Leiters Dr. Albert Eisenreich: 2017 lag die Zahl der gemeldeten Grippefälle vom 1. Januar bis 28. Februar bei 401. Heuer sind es im selben Zeitraum 169 gemeldete Fälle.

Die Statistik: Wie immer sind die Zahlen mit Vorsicht zu genießen. Erstens werden mehr Fälle gemeldet, je höher die Grippewelle ist, und zum anderen gibt es eine Dunkelziffer von Kranken, deren Werte nie in einem Labor gemessen wurde.

Der Verlauf: Es spricht einiges dafür, dass die Zahl der Fälle sich in Grenzen halten wird, aber immer noch leicht ansteigt. Das Gesundheitsamt berichtet aktuell von 10 bis 20 neuen gemeldeten Fällen von Influenza. Rettungsdienstleiter Mich Daiminger verzeichnet aktuell einen Anstieg der Transporte von Grippekranken um 10 bis 15 Prozent.

Die Symptome: Den Unterschied zwischen einer Erkältung und einer Influenza erkennt der Betroffene schnell: Der Verlauf ist plötzlich und sehr heftig. Hohes Fieber, Reizhusten, Schüttelfrost und Kopf- und Gliederschmerzen sind die Begleiter. (si)

Er selbst ist eigentlich nie krank, sagt der Chefarzt. Er kriegt auch keine Grippe. – Und Männerschnupfen? „Männerschnupfen krieg ich schon. Da leide ich furchtbar. Aber hier auf Station sind sie inzwischen gegen meine Heuchelei schon immun.“

Ja, bei der Frage nach der Existenz von Männerschnupfen, da sind sie sich einig an der Grippefront. „Meine Frau würde schallend Ja sagen“, sagt Pressesprecher Alexander Schlaak und Jürgen May nickt:

„Kenn ich!“ May ist Hygienebeauftragter bei Sana. Er schaut Ärzten und Pflegepersonal schon mal auf die Finger – im wahrsten Wortsinne. Dafür gibt es ein spezielles fluoreszierendes Desinfektionsmittel. Das sprüht man sich auf die Hände, verreibt es, und kann anschließend unter Schwarzlicht ganz schnell erkennen, wo man schlampig war. Hygiene ist der größte Feind der Ansteckung. „Wenn die Vorschriften sinnvoll und machbar sind, werden sie auch eingehalten. Es dient dem Patienten und schützt das Personal“, sagt May. Wer zum Patienten geht, der braucht Kittel, Mundschutz, Hand-

schuhe und Desinfektion. Alles, was das Pflegepersonal vor dem Gang ins Zimmer übergezogen hat, wird im Zimmer fachgerecht entsorgt. May malt schon einmal mit unsichtbar fluoreszierendem Stift einen Smiley auf einen Tisch und kontrolliert dann, ob abgewischt wurde.

6500 Liter Desinfektionsmittel

Ein Riesenaufwand, der sich aber für alle Beteiligten rechnet. Nachvollziehbar wird das auch im Verbrauch. 2017 waren es rund 6500 Liter Handdesinfektionsmittel, die das Pflegepersonal in den drei Sana Kliniken verbraucht hat. Für Jürgen May wird dadurch auch nachvollziehbar, wie sorgfältig desinfiziert wird. 181 Milliliter pro Patient und Tag waren es 2017 umgerechnet. „Das ist ein sehr guter Wert“, sagt May.

Was macht der Hygieneberater, wenn er die Seuche bei sich zuhause hat? „Der Betroffene sollte in seinem Schlafzimmer bleiben. Er verwendet selbstverständlich eigene Handtücher und jeder wäscht sich regelmäßig die Hände mit warmem Wasser und Seife – mehr geht nicht!“

Auch Rettungsdienstleiter Mich Daiminger sagt, dass die Grippewelle nicht hoch ist, aber immer noch leicht ansteigt. „Unsere Transporte sind aktuell um 10 bis 15 Prozent gestiegen“, sagt er. Er bestätigt auch, was Chefarzt Dr. Hardmann berichtet: „Wir verlegen immer wieder in freie Betten zwischen den drei Kliniken, weil dort die Auslastung derzeit insgesamt sehr gut ist.“

Auch der Rettungsdienst hält mit Hygiene die Ansteckungsgefahr niedrig. „Ich sehe zu, dass mich keiner direkt anhustet. Aber die Konfrontation härtet ab. Ich fürchte eher Massveranstaltungen wie Konzerte und die Klos in der Münchner U-Bahn als meine Patienten“, sagt Daiminger.

Grippe? – „Eigentlich nicht. Aber wenn, dann kriege ich das, was sonst keiner will“, erzählt Daiminger. Das legt dann auch einen Rettungsdienstleiter flach. Er dementiert allerdings, dass das gleich die Bestätigung für die Existenz von Männerschnupfen sein soll. „Auch wenn er grundsätzlich einräumt: „Doch, doch. Den gibt's!“